

Karfreitagspredigt vom 6. April 2012, EG Wynental		P026
Text	Mt 27,51a	
Thema	Zugang zum Allerheiligsten	

Der Vorhang reisst entzwei

Mt 27,51a: *Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei.*

Einleitung: Am 5. März 1946 – kurz nach dem Zweiten Weltkrieg – hielt Winston Churchill, der zweimal Premierminister von Grossbritannien war, in Fulton (USA) eine Rede. Darin prägte er einen Begriff, der Personen von meinem Alter an aufwärts aus eigener Erfahrung bekannt sein dürfte: „Es scheint, als habe sich von Stettin an der Nordsee bis Triest am Mittelmeer ein eiserner Vorhang über den Kontinent gesenkt.“ Der „Eiserne Vorhang“ als Bild für die Trennung zwischen dem sowjetisch dominierten Osteuropa und dem von Amerika unterstützten Westeuropa zur Zeit des Kalten Krieges. Zum Symbol dieser Trennung wurde die Berliner Mauer. Der Eiserne Vorhang hatte fast ein halbes Jahrhundert Bestand, bis die Spaltung Europas in den Jahren 1989 bis 1991 durch den Zusammenbruch des Ostblocks und der Sowjetunion zu Ende ging.

Um den Aufbau und den Fall eines Vorhangs dreht sich auch die heutige Predigt. Zuerst verfolgen wir, was am Karfreitag – dem Tag der Kreuzigung Jesu – um den Vorhang herum und dann aber auch mit ihm selbst geschah.

1. Was damals mit dem Vorhang geschah: Vor 1800 Jahren überstürzten sich in Jerusalem die Ereignisse. Am Donnerstagabend feiert Jesus mit seinen Jüngern das Passahfest. Nur wenige Stunden später wird er verhaftet. Es folgt ein

nächtlicher Verhandlungsmarathon, der für Jesus mit dem Todesurteil endet. Am Freitagmorgen wird Jesus um 9.00 Uhr in einem ausgedienten Steinbruch vor den Stadtmauern Jerusalems ans Kreuz genagelt. In den folgenden Stunden muss er nebst den körperlichen Qualen auch den Spott der umstehenden Menschen über sich ergehen lassen. Das Schlimmste steht jedoch noch aus. Um 12.00 Uhr kommt für drei Stunden eine Finsternis über das Land. Als Unschuldiger trägt Jesus das Gericht Gottes über die menschliche Schuld (Mt 27,45-50):

Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heisst: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus betet die Anfangsworte von Psalm 22. Etliche der Anwesenden sprachen, als sie es hörten: Der ruft den Elia! Die Worte „Eli, eli“ = „mein Gott, mein Gott“ werden als Hilferuf an den Propheten Elia missverstanden. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Mit „Posca“ werden Lippen und Zunge des Sterbenden befeuchtet. Bei dieser Mischung aus Wasser und Essig handelt es sich um einen unter den römischen Soldaten äusserst beliebten Durstlöscher. Damit erfüllt sich, was in Psalm 69,22 im Hinblick auf den Messias angekündigt worden ist: „Sie haben mich mit Essig getränkt in meinem Durst.“

Karfreitagspredigt vom 6. April 2012, EG Wynental		P026
Text	Mt 27,51a	
Thema	Zugang zum Allerheiligsten	

Die Übrigen aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn zu retten! Die Überheblichkeit des Menschen geht soweit, dass er nicht einmal in dieser schwersten Stunde der Weltgeschichte darauf verzichten kann, sich über Gott lustig zu machen. *Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf.* Der Evangelist Lukas überliefert uns den Inhalt dieses Ausrufs (Lk 23,46): „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Es folgen die allerletzten Worte Jesu (Joh 19,30): „Es ist vollbracht.“ Um 15.00 Uhr stirbt der Sohn Gottes am Kreuz.

Wenn wir unseren Text aus Mt 27 weiterverfolgen, dann sehen wir, dass der Tod des Messias nicht nur von einer Finsternis, sondern auch von weiteren Zeichen begleitet wurde (V. 51-53). Eines davon interessiert uns heute ganz besonders. Matthäus, ein Jünger Jesu, überliefert uns in Übereinstimmung mit Markus und Lukas: *Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei.* Was ist das für ein Vorhang? Und weshalb reißt er gleichzeitig mit dem Tod Jesu von oben bis unten entzwei? Wir wollen gemeinsam versuchen, dieses Rätsel mit Hilfe von Gottes Wort zu lösen.

2. Was der Vorhang symbolisierte: Zum ersten Mal begegnen wir diesem Vorhang in der Stiftshütte. Während der Wüstenwanderung gab Gott seinem Volk Israel durch Mose den Auftrag, ein Zelt herzustellen. In diesem „Zelt der Begegnung“ nahm Gott unter seinem Volk Wohnung. Die Anweisungen Gottes zum Bau der Stiftshütte sind sehr detailliert (2Mo 25-31).

Sie sollte aus zwei Räumen bestehen: Dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

Wer das Zelt betrat, gelangte ins Heilige, einen Vorraum, in dem der goldene Leuchter, der Räucheraltar und der Schaubrottisch standen. Den innersten Teil des Heiligtums bildete das Allerheiligste. Dieser Raum hatte die Form eines Würfels. Länge, Breite und Höhe hatten alle genau das gleiche Mass: ein Bild für die göttliche Vollkommenheit. Als Zeichen für die Gegenwart Gottes wurde in diesem Raum bis zur Zerstörung des ersten Tempels die Bundeslade mit den zehn Geboten aufbewahrt. Das Allerheiligste durfte von keinem Menschen betreten werden. Eine Ausnahme bildete der alljährlich stattfindende Versöhnungstag (Jom Kippur). An diesem Fest betrat der Hohepriester das Allerheiligste, um dort durch das Blut von Opfertieren Sühnung für seine eigene Schuld und für die Sünden des ganzen Volkes zu erwirken.

Voneinander abgetrennt wurden das Heilige und das Allerheiligste durch einen Vorhang aus Leinen, blauem und rotem Purpur sowie Karmesin (vgl. 2Mo 26,31-33). Dieser Vorhang zwischen den beiden Räumen symbolisierte die Trennung, die seit dem Sündenfall zwischen Gott und dem Menschen besteht (1Mo 3). Die innige Gemeinschaft, die im Paradies noch existiert hatte, ging durch den Ungehorsam Adams und Evas gegenüber dem Wort Gottes in die Brüche. Weil Gott in seiner Gegenwart keine Sünde dulden kann, wurden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben. Seither ist die Beziehung zwischen dem Schöpfer und seinen Ge-

Karfreitagspredigt vom 6. April 2012, EG Wynental		P026
Text	Mt 27,51a	
Thema	Zugang zum Allerheiligsten	

schöpfen zerstört. Eine unüberwindbare Kluft trennt die Menschheit von Gott. Den Weg durch den Osteingang des Paradieses, der zurück in den Garten Eden führte, liess der Herr von Cherubim-Engeln mit kreisenden Flammenschwertern bewachen (1Mo 3,24).

Aufgrund der topographischen Veränderungen der Sintflut existiert der Garten Eden seit der Zeit Noahs nicht mehr. Der Vorhang in der Stiftshütte diente jedoch als Andenken an die traurigen Ereignisse im Paradies. Ganz bewusst liess Gott den Vorhang mit Cherubim-Engeln besticken (2Mo 26,31). Sie sollten die Menschen daran erinnern, dass ihnen der Zugang zu Gott durch das eigene Fehlverhalten versperrt ist. In Jes 59,2 lesen wir: *Eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt.* Wir selbst sind in dieser Hinsicht nicht besser als Adam und Eva. Gott hat uns geboten, ihn zu lieben und ihn zu ehren. Wir haben es nicht getan.

Unter König Salomo wurde die Stiftshütte durch den ersten Tempel ersetzt. Dieser wurde 586 v. Chr. durch die Babylonier zerstört, dann aber ab 536 v. Chr. auf Geheiss des persischen Königs Kyros wieder aufgebaut. Der zweite Tempel war anfangs äusserst bescheiden. Erst ab 23/22 v. Chr. (Materialbeschaffung) bzw. 19/18 v. Chr. (Baubeginn) wurde er von König Herodes zu einem gigantischen Bauwerk erweitert, welches das Stadtbild Jerusalems zur Zeit Jesu prägte. Auch im ersten und zweiten Tempel war den Menschen der Zugang zum Allerhei-

ligsten durch den Scheidevorhang versperrt. Ausser dem Hohenpriester durfte kein Mensch den Raum betreten. Mussten Reparaturen verrichtet werden, so wurden die Priester in Kabinen entlang der Wände aus dem Obergeschoss hinuntergelassen. Diese Kabinen wiesen nur eine Öffnung zur Wand hin auf. Niemand sollte bei der Ausbesserung der Mauern das Allerheiligste zu Gesicht bekommen. Doch nun geschieht trotz allen Vorsichtsmassnahmen das Unfassbare: Der Vorhang reisst entzwei.

3. Was der Riss im Vorhang zu bedeuten hat:

Ist es Zufall, dass dieser Vorhang genau zum Zeitpunkt von Jesu Tod zerreisst? Nein, denn Gott selbst möchte uns mit diesem Riss erklären, weshalb sein Sohn sterben musste. Es ist die Hand des Herrn, die den Vorhang zerstört. Dass kein Mensch für diesen Riss verantwortlich sein kann, erkennen wir an verschiedenen Tatsachen. Zum einen riss der Vorhang von oben nach unten entzwei. Ein Mensch würde unten beginnen. Zum anderen hatte der Vorhang ein Ausmass, welches eine Halbierung von Menschenhand verunmöglichte: Er war 40 Ellen hoch (21m), 20 Ellen breit (10,5m) und einige Zentimeter dick (vgl. Babylonischer Talmud, scheqalim VIII, 5). Schliesslich kann der Riss auch nicht aufgrund der Abnutzung entstanden sein. Denn jedes Jahr wurden zwei neue Exemplare angefertigt (ebd.).

Wenn Gott in seinem Tempel derart mächtig eingreift und einen riesigen Vorhang zerreisst, was will er uns dann damit sagen? Die Botschaft des zerrissenen Vorhangs ist einfach. Sie

Karfreitagspredigt vom 6. April 2012, EG Wynental		P026
Text	Mt 27,51a	
Thema	Zugang zum Allerheiligsten	

lautet: Durch den Tod Jesu Christi ist der Zugang zu Gott wieder offen. In Jesus Christus kann der Mensch in jene Gemeinschaft mit Gott zurückfinden, die im Paradies und im Leben jedes Einzelnen verloren gegangen ist.

Gott wollte nicht, dass der Graben zu seinen Geschöpfen für immer Bestand hat. Gleichzeitig musste er aber gerecht bleiben und Ungehorsam ohne Ansehen der Person bestrafen. Deshalb hat er in seiner Liebe seinen eingeborenen Sohn in diese Welt geschickt, um uns aus der Versklavung der Sünde zu erretten. Als wahrer Gott und wahrer Mensch hat Jesus Christus schuldlos gelebt. Somit hatte der Tod keine Macht über ihn. Dennoch ist er freiwillig ans Kreuz gegangen, um dort die Strafe zu tragen, die uns gelten müsste. Ihn hat das Gericht Gottes über die Sünde getroffen. Er liess sich an unserer Stelle misshandeln und verspotten.

Im 8. Jahrhundert v. Chr. kündigt der Prophet Jesaja an (Jes 53,5): *Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.*

Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus die durch die Sünde verursachte Trennung zwischen Gott und den Menschen aufgehoben. In Hebr 10,19-22 lesen wir: *Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf dem neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hindurch, das ist sein*

Fleisch, und da wir einen grossen Priester über das Haus Gottes haben, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und also gereinigt vom bösen Gewissen, und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Gott ist nicht mehr länger der verborgene Gott, der hinter dem Scheidevorhang im Dunkeln wohnt. Nein, er hat den Vorhang selbst geöffnet. Der Zugang in die Gegenwart Gottes steht wieder offen. Was Millionen von Tieropfern nicht geschafft haben, ist durch das Opfer des Messias Wirklichkeit geworden. Es gibt einen Weg zurück zu Gott. Jesus bietet uns Vergebung an. Der Herr fordert uns in diesen Versen dazu auf, diesen neuen Zugang in Anspruch zu nehmen: *Da wir nun Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu, auf dem neuen und lebendigen Weg, den er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hindurch, [...] lasst uns hinzutreten.*

Viele Menschen glauben, sich die Gemeinschaft mit Gott verdienen zu müssen. Sie glauben, ihre Fehler durch gute Taten aufwiegen zu können. Die Bibel jedoch macht deutlich, dass wir Gott niemals aufgrund von eigenen Leistungen gefallen können. Es gibt keinen Menschen, der den übermächtigen Scheidevorhang aus eigener Kraft überwinden kann. Die einzige Möglichkeit, zu Gott zurückzufinden, ist Jesus Christus. Was nützt es uns, den Vorhang selbst entzwei reissen zu wollen, wenn er schon längstens offen steht? Das einzige, was wir tun können, ist, dass wir unsere eigene Schuld und Unfähigkeit

Karfreitagspredigt vom 6. April 2012, EG Wynental		P026
Text	Mt 27,51a	
Thema	Zugang zum Allerheiligsten	

eingestehen und das stellvertretende Opfer Jesu im Glauben annehmen. Dies bringen wir dadurch zum Ausdruck, dass wir dem Herrn Jesus unsere Verfehlungen im Gebet bekennen, ihn dafür um Vergebung bitten und ihm danken, dass er unsere Strafe auf sich genommen hat. Wer sich vor Gott auf das Opfer Jesu beruft, der darf erleben, was es heisst, sich mit Gott zu versöhnen. Er wird erfahren, wie Jesus sein Leben nach und nach neu ordnet und von Zwängen, Süchten und Abhängigkeiten befreit (2Kor 5,17): *Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden.*

Jesus Christus hat uns am Karfreitag den Zugang zu Gott ermöglicht. Dessen möchten wir uns neu bewusst werden, wenn wir heute auf jene Ereignisse zurückblicken. Am Kreuz hat der Messias für uns durch Leid, Schmerz, Spott, Hass und Tod hindurch den Weg zu Gott geebnet. In Jesus Christus, unserem Hohenpriester, dürfen wir bereits heute durch den zerrissenen Vorhang hindurch ins Allerheiligste gelangen und vor Gottes Thron treten. Gott lädt uns auch als Gläubige dazu ein, von diesem Vorrecht immer wieder Gebrauch zu machen. Bei unserem Herrn und Heiland dürfen wir im Gebet alles ablegen, was uns beschäftigt. In diesem Erdenleben gibt es so vieles, was uns aufwühlt, was uns niederdrückt, was uns gefangen nimmt, was uns zweifeln und stolpern lässt. All dies dürfen wir im Namen Jesu vor Gottes Thron bringen (Hebr 4,14-16): *Da wir nun einen grossen Hohenpriester haben, der durch die*

Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten; denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde. Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade zur rechtzeitigen Hilfe. Ja, lasst uns von diesem Zugang Gebrauch machen und ins Allerheiligste eintreten. Dort im Gebet vor dem Gnadenthron werden wir von Gott rechtzeitige Hilfe empfangen.

Zusammenfassung: Gott gebrauchte oftmals Bilder und Gegenstände, um uns Wahrheiten zu veranschaulichen, die er uns in seinem Wort offenbart hat. Einer dieser Gegenstände ist der Vorhang im Tempel, der uns auf eindrückliche Art und Weise zeigt, weshalb Jesus Christus sterben musste. Der Sohn Gottes hat am Kreuz die durch die Sünde verursachte Trennung zwischen Gott und den Menschen aufgehoben und uns den Rückweg zu Gott frei gemacht. *Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei.* Was für eine grosse und unermessliche Liebe, die uns dort auf Golgatha vom Kreuz herab entgegentritt! Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Manuskripte). Wenn Sie die Predigt über den Computer anhören möchten, erhalten Sie das Passwort für die mp3-Aufnahmen durch eine E-Mail an die Adresse: info@egwynental.ch. Auf diesem Weg dürfen auch CDs oder Kassettenaufnahmen einzelner Predigten bestellt werden. Fertige CDs und Kassetten können bei der Technik für einen Preis von zwei bzw. drei Franken auch direkt im Anschluss an den Gottesdienst bezogen werden.